



WISSENSWETTBEWERB „WAS WEISS ICH ÜBER ASERBAIDSCHAN?“ UND EXKURSION NACH ASERBAIDSCHAN VOM 26. MAI – 02. JUNI 2013

Im September 2012 schrieb die Botschaft der Republik Aserbaidschan in Deutschland im Auftrag des Ministeriums für Jugend und Sport und mit Unterstützung des Lehrstuhls für Geschichte Aserbaidschans der Humboldt-Universität zu Berlin den Wissenswettbewerb „Was weiß ich über Aserbaidschan?“ aus. Bis Dezember schickten über 20 junge Menschen im Alter von 14 bis 29 Jahren aus ganz Deutschland ihre

Beiträge ein. Das Themenspektrum reichte von „Aserbaidschan. Land des Feuers“ über „Fussball in Aserbaidschan“ und „Islamismus, Turanismus, Aserbaidschanismus - Identitätssuche in der Zeit der ersten Unabhängigkeit“ bis hin zu „Brzeziński in Baku“ und „Die geopolitische Bedeutung Aserbaidschans am Beispiel der BTC Pipeline“. Ein buntes Potpourri, das die vielfältigen Facetten Aserbaidschans widerspiegelte.

Ebenso bunt war dann auch die Gruppe, als die Wettbewerbsgewinner für eine Woche in das Land des Feuers reisen durften. Am 26. Mai 2013 machten sich insgesamt acht SchülerInnen und StudentInnen sowie eine Reisebegleiterin und eine interessierte Lehrerin auf die Reise nach Aserbaidschan. Das Gepäck bestand neben sommerlicher Kleidung und Sonnencreme vor allem aus vielen Mitbringsele



und Gastgeschenken, die die unterschiedlichen heimatlichen Regionen der TeilnehmerInnen zeigen sollten. Neben einer schokoladenen Zugspitze reisten auch ein Würzburg-Kalender, hölzerne Edelweiße, Paderborner Stadtansichten und ein Schoko-Brandenburger Tor mit an die Ufer des Kaspischen Meeres.

Baku überraschte bei der abendlichen Ankunft mit einem Meer aus Lichtern und Farben. Über die imposante, aber auch monotone Flughafenstraße ging es mitten in das Herz der vom UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichneten Altstadt Bakus in ein kleines, feines Hotel. Diese sollte für die nächsten Tage unsere Basisstation werden. Am nächsten Morgen lernten wir unsere aserbaidischen Reisebegleiter kennen, neben einem Ministeriumsmitarbeiter begleiteten uns zwei junge Studierende. Sowohl Vafa als auch Emin haben beide an Schüleraustauschprogrammen in Deutschland teilgenommen und konnten uns so in deutscher Sprache ihre Heimat näherbringen. Die sechs Tage, die wir miteinander verbrachten, waren sehr intensiv und gingen viel zu schnell vorbei. Neben Sightseeing, Museumsbesuchen, Fahrten in die Rayons, interessanten

Gesprächen, leckerem aserbaidischem Essen und vielem mehr, lernten wir auch einiges über interkulturelle Begegnungen.

Den ersten Tag nutzten wir gemeinsam mit unseren Begleitern um einen Überblick über die Hauptstadt Baku und Einblicke in die Geschichte des Landes zu bekommen. Nach einem Besuch des Nationalfriedhofes und der Märtyrer-Allee mit der Gedenkstätte des Ewigen-Feuers – von der aus man eine grandiose Sicht über die Bucht Bakus hat – tauchten wir in den Palast des Ölmagnaten Hadschi Zeynalabin Tachiyev (1823 – 1924) und in das in ihm beherbergte Historische Museum ein. So schön das Gebäude ist, so rasant bugsierete uns unsere Museumsführerin innerhalb einer Stunde durch Jahrtausende aserbaidischer

und kaukasischer Geschichte. Nach einem Spaziergang durch die Stadt und ersten Begegnungen mit der heimischen Küche, ließen wir den ersten Abend und den Geburtstag eines Exkursionsteilnehmers mit den berühmten Klängen des aserbaidischen Mugam-Jazz im Jazzzentrum der Stadt ausklingen.

Während der nächsten beiden Tage erhielten wir Einblicke in unterschiedliche Landschaften und Regionen Aserbaidschans. Die Reise führte uns zunächst zum traditionellen Kunsthandwerkerort Lahidsch, welcher in den Ausläufern des Großen Kaukasus gelegen ist. Nach der mutigen Eroberung einer abenteuerlichen Brücke und einer ebenso abenteuerlichen Fahrt über eine unbefestigte Straße, erreichten wir diesen schönen, ruhigen Ort.



Gruppenbild im ethnographischen Freilichtmuseum Qala auf der Abscheron Halbinsel



Hängebrücke auf dem Weg nach Lahitsch

Ein kurzes Innehalten mit viel frischer Luft und schon ging die Fahrt weiter in Richtung Gändschä, der zweitgrößten Stadt Aserbaidschans. Die Fahrt gestaltete sich nicht nur durch die abwechslungsreiche Landschaft, sondern auch durch die Straßenverhältnisse und unterschiedlichsten Ortschaften äußerst interessant. In der Region um Gändschä siedelten sich im 19. Jh. süddeutsche Auswanderer an. Die von ihnen gegründete Ortschaft Helendorf

heißt heute Göygöl. Wir begaben uns auf eine spannende Reise in die Vergangenheit und Gegenwart des Ortes. Der Besuch der mit deutscher Unterstützung renovierten Kirche mit neuer Kirchturmuhre und Glocke klärte uns in einer kleinen Ausstellung über die Geschichte Helenendorfs auf. Auf dem Vorplatz der Kirche, der zur damaligen und heutigen Schule gehört, platzten wir in das Pausengeschehen der Schüler Göygöls. Ehe wir uns versahen, waren wir umringt und wurden erst etwas schüchtern, dann immer neugieriger befragt. Eine schöne und lustige Begegnung mit aserbaidshanischen Kindern und Jugendlichen, die leider die einzige ihrer Art auf der Reise war und für einen nächsten Wissenswettbewerb eine unbedingte Empfehlung ist! Die Reise in die Vergangenheit des Ortes ging weiter mit einem Besuch des ehemaligen Wohnhauses des „letzten Deutschen“ Göygöls Viktor Klein und dem anschließenden Besichtigung des ehemaligen deutschen Friedhofes. Die Begegnungen mit vielen bekannten Details wie architektonischen Stilen, deutschen Grabinschriften,

u.a. in einem so weit entfernten Land fühlten sich sonderlich und zugleich doch auch vertraut an – auf jeden Fall eine interessante Erfahrung!

Mit den Eindrücken aus den Rayons ging es zurück in das pulsierende Leben Bakus. Während des Besuches des ethnographischen Freilichtmuseums erfuhren wir viel über die Traditionen und früheren Lebensweisen auf dem Gebiet der heutigen Republik Aserbaidshan. Und direkt im Anschluss daran hatten wir die Möglichkeit, uns einige Pferdekopfpumpen auf den on-shore-Ölfeldern der Halbinsel Abscherons anzuschauen. Ein netter Ingenieur nahm sich unserer an. Er erklärte uns die Abläufe der Ölförderung und gab uns Einblicke in die geschichtsträchtige Exploration der reichen Lagerstätten Aserbaidschans. Unsere Tagesexkursion durch die Geschichte des Landes komplettierte ein ausgiebiger Spaziergang durch die historische Altstadt Bakus. Auch in der Ruheoase der Stadt, dem Schirwan Schah Palast, erlebten wir eine herzliche Begegnung mit einer aserbaidshanischen Dame, die unser Interesse wahrnahm und uns un- aufgefordert eine Führung durch den Palast anbot. Die Begegnung mit der aserbaidshanischen Geschichte und Gastfreundlichkeit rundete ein junger Student ab, den wir im Garten des Palastes trafen. Er zeigte uns spontan die Gartenanlage, die private Moschee des Chans und das Mausoleum der Chanfamilie und gab uns viele interessante Inputs. Die Gespräche fanden in deutsch-aserbaidshanischer oder deutsch-russischer Übersetzung mit Vafa



Führung im Schirvan Schah-Palast in Baku

und Emin oder einigen kundigen Exkursionsteilnehmern und manchmal auch auf Englisch statt. Diese herzlichen, oft spontanen Begegnungen und dieses warme Interesse, dass uns entgegen gebracht wurde – ob von den Menschen auf der Straße oder unseren beiden Begleitern – prägten die Reise eindrücklich.

Aber nicht nur die Menschen, denen wir auf unserer Reise begegneten, lernten uns und den Wissenswettbewerb in Deutschland kennen, sondern auch die Zuschauer der 20 Uhr Nachrichten des aserbaidschanischen Fernsehsenders Chäzär. Bei einem Treffen im Ministerium für Jugend und Sport, zeichnete der dortige Minister, Herr Azad Rähimov, die Gewinner des Wettbewerbs mit Urkunden und Gastgeschenken aus. In seiner Ansprache zeigte er sich erfreut über die hohe Teilnehmerzahl und das rege Interesse unsererseits an Aserbaidschan und kam seinerseits in den Genuss einer Auswahl der schon genannten Mitbringsel aus Deutschland.

Den letzten Tag verbrachten wir mit einem Besuch des Neuen Bazars, bei dem wir lebhaft Einblicke in das alltägliche Markttreiben und die Vielfalt an Gewürzen, Düften, Gemüse- und Obstsorten, Ausbeiltechniken sowie elektronischen und nützlichen Haushaltsgeräten erhielten. Nun fehlte nur noch das Kaspische Meer. Am Nachmittag konnten wir einige Zeit am Ufer sitzen, die Füße in das Wasser eintauchen und die turkmenische Küste in weiter Ferne erahnen. Bei einem letzten, fulminanten Abendessen, bei welchem das von der gesamten Gruppe geliebte



Fejchoa-Kompott nicht fehlen durfte, bedankten wir uns bei unseren drei Begleitern und unserem treuen, sorgfältigen Fahrer herzlich.

Diese Exkursion war eine Reise voller neuer, schöner, spannender, aber auch zum Nachdenken anregender Eindrücke, die sich nur schwer in wenige Worte fassen lässt. In diesen Tagen haben wir vieles gesehen und erlebt, wurden mit vielen

Gegensätzen konfrontiert und durften viele Leckereien der aserbaidschanischen Küche probieren. Wir haben dabei ein Land erlebt, das sich mitten in einem dynamischen Auf- und Umbruch befindet, einen starken Gegensatz von Moderne und Tradition verzeichnet, auch über die Grenzen Bakus hinaus sehr viel zu bieten hat und Begegnungen mit besonderen Menschen ermöglicht! 🌟

Besuch des Schirvan Schah-Palastes in Baku

